

# Die Zerstörungen der WiWi <sup>1</sup>

Von „Komplizen der Sachzwänge“ und warum es nach dem „Rezo-Effekt“ erst richtig losgehen muss!<sup>2</sup>

---

**„Unser Haus brennt, ich bin hier zu sagen, dass unser Haus brennt“  
Greta Thunberg (2019)<sup>3</sup>**

---

**Wenn es darum geht, die Klimakrise und soziale Probleme auf der Welt nachhaltig zum Besseren zu verändern, muss nicht zuletzt darauf geschaut werden, auf welchen (unhinterfragten) Ideen und Gedankengebäuden die herrschende (Wirtschafts-) Politik beruht. Der Fokus liegt – trotz etwa 20 Jahren globalisierungskritischer Bewegung und fundierter Kritik – in den Mainstream-Wirtschaftswissenschaften immer noch vor allem auf dem „freien Markt“.**

Mit „wirtschaftsliberal“ bezeichne ich das Gedankensystem, bzw. die Grundlagen des gültigen ökonomischen Fachwissens, das im Wesentlichen immer noch auf der so genannten „neoklassischen Theorie“ aufbaut. Mit „neoliberal“ bezeichne ich die darauf bezogenen politischen Aspekte.

**Ein Auswechseln des Personals auf politischer Ebene reicht nicht, wenn der gesamte Zug in die falsche Richtung fährt, weil wirtschaftsliberale Wissenschaftlerinnen\* den Fahrplan festlegen und die Weichen stellen!**

---

„Die Menschheit verhält sich wie eine Familie, deren laufendes Einkommen für den Lebensunterhalt nicht ausreicht und die daher mit wachsendem Tempo ihr Vermögen aufzehrt.“

Nikolaus Piper (1993) mit Bezug auf  
Nicholas Georgescu-Roegen<sup>4</sup>

„Bemerkenswert ist, mit welcher Unverfrorenheit eine Wissenschaft, die sich ohnehin nicht gerade durch Messbarkeit und allgemeine Gültigkeit von Ergebnissen auszeichnet, physikalische Grundgesetze, wie die Gesetze der Thermodynamik, schlichtweg negiert.“

Thilo Bode (1999)<sup>5</sup>

„Im Namen dieses zum politischen Aktionsprogramm gewandelten wissenschaftlichen Ansatzes [der Ökonomik, T.K.] vollzieht sich eine *ungeheure politische Arbeit*, die darauf zielt, die Betriebsbedingungen dieser »Theorie« herzustellen: es ist ein *Programm der planmäßigen Zerstörung der Kollektive*“

Pierre Bourdieu (1998)<sup>6</sup>

---

<sup>1</sup> Essay für die Webseite der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik, Juni 2019.

WiWi: Wirtschaftswissenschaften.

<sup>2</sup> Vielen Dank an Martina Schuster, Norbert Reuter, Frigga Haug und Gabriele Schäfer für konstruktiv-kritische Anmerkungen!

<sup>3</sup> Greta Thunberg auf dem Weltwirtschaftsforum 2019 in Davos.

[https://www.deutschlandfunk.de/weltwirtschaftsforum-davos-klimaaktivistin-greta-thunberg.769.de.html?dram:article\\_id=439368](https://www.deutschlandfunk.de/weltwirtschaftsforum-davos-klimaaktivistin-greta-thunberg.769.de.html?dram:article_id=439368); aufgerufen am 05.06.2019

<sup>4</sup> Piper, Nikolaus 1993, S. 99

<sup>5</sup> Bode, Thilo 1999, langjähriger Geschäftsführer von Greenpeace International/Amsterdam.

<sup>6</sup> Bourdieu, Pierre 1998. Wie die „Betriebsbedingungen“ der Theorie tendenziell „hergestellt“ werden, habe ich im Anschluss an Bourdieu ausführlich an anderer Stelle beschrieben: Kröll, 2010, S.7: „3.3. Individualismus: Von einem „Modell der Realität“ zur „Realität des Modells“;

# 1. Der „Rezo-Effekt“, Greta Thunberg und die „wirklich wichtigen Leute“

Im Vorfeld der Europawahl 2019 machte das am 18. Mai veröffentlichte Video „Die Zerstörung der CDU“<sup>7</sup> des You-Tubers Rezo dermaßen Furore, dass schon kurze Zeit später von einem „Rezo-Effekt“ gesprochen wurde.<sup>8</sup> Mit dem „Rezo-Effekt“ ist im Kern eine „dramatische Abkehr“ junger Wähler\*innen von den alten „Volksparteien“ CDU und SPD hin zu den Grünen<sup>9</sup> und anderen Parteien mit explizit ökologischen Forderungen gemeint. Aber reicht das aus, um die angesprochenen Umwelt-Probleme oder gar soziale Probleme anzugehen?

Rezo verglich Anspruch und Wirklichkeit von den Regierungsparteien CDU und SPD, zeigte Widersprüche und inkonsequente Umsetzung von Zielen auf, kritisierte aber auch die Oppositionspartei AFD. Die Vorwürfe sind hart:

„Ich werde in diesem Video zeigen, wie CDU-Leute lügen, wie ihnen grundsätzliche Kompetenzen für ihren Job fehlen, wie sie gegen deutliche Expertenmeinung Politik machen, wie sie sich augenscheinlich an verschiedenen Kriegsverbrechen beteiligen, wie sie Propaganda und Unwahrheiten gegen die junge Generation einsetzen, wie bei ihrer Politik die letzten Jahrzehnte die Reichen immer mehr gewinnen und alle anderen immer mehr ablosen und ich zeige, dass nach der Expertenmeinung von zigtausenden deutschen Wissenschaftlern die CDU aktuell unser Leben und unsere Zukunft zerstört. All das werde ich natürlich wie immer ausführlich mit Quellen und Belegen beweisen“

Rezo<sup>10</sup>

Der „Rezo-Effekt“ bewirkte vermutlich, dass mehr junge Wähler\*innen die Grünen wählten. Schüler\*innen neigen offensichtlich derzeit noch mehr zu der Partei, die die Ökologie schon im Namen trägt. Selbst an einem Gymnasium in Wangen im Allgäu, wo traditionell die CDU stärkste Partei ist, errangen die Grünen bei einer „Juniorwahl“ der Klassen 8-12 eine absolute Mehrheit und damit fast doppelt so viel Zustimmung wie bei den tatsächlichen Wähler\*innen.<sup>11</sup>

Angestoßen durch die 16-jährige Schwedin Greta Thunberg entstand im Laufe des Jahres 2019 mit den „Fridays for Future“-Demonstrationen eine weltweite Protestbewegung junger Menschen. Vor allem Schüler\*innen, aber auch Student\*innen fordern, die Politik

---

<https://www.alternative-wirtschaftspolitik.de/de/article/79.tobias-kr%C3%B6ll.html?sstr=Kr%C3%B6ll>; aufgerufen am 07.06.2019

<sup>7</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=4Y1IZQsyuSQ>, aufgerufen am 05.06.2019

<sup>8</sup> Siehe z.B.: Spiegel-Online: Der Rezo-Effekt – echt oder nur gefühlt?: aufgerufen am 12.06.2019 <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/rezo-effekt-hat-er-der-cdu-geschadet-oder-den-gruenen-genuetzt-a-1270620.html>

<sup>9</sup> <https://www.watson.de/deutschland/analyse/139756894-rezo-effekt-bei-europawahl-diese-spannenden-zahlen-lassen-aufhorchen>; aufgerufen am 12.06.2019

<sup>10</sup> Die Liste mit den Quellen Rezos:

[https://docs.google.com/document/d/1C0IRRQtyVAyYfn3hh9SDzTbjrtPhNlewVUPOL\\_WCBOs/edit?usp=sharing](https://docs.google.com/document/d/1C0IRRQtyVAyYfn3hh9SDzTbjrtPhNlewVUPOL_WCBOs/edit?usp=sharing) aufgerufen am 09.06.2019

<sup>11</sup> <https://www.rng-wangen.de/gruene-erringen-absolute-mehrheit/>; aufgerufen am 05.06.2019.

Die Prozente am Rupert-Neß-Gymnasium (von 415 gültigen Stimmen): Grüne: 53%, FDP: 9,16%, CDU: 8,67%, Die Partei: 6,75%, SPD: 6,02%, Die Linke: 2,89%, AFD: 2,65%, ÖDP: 2,17%, Tierschutz: 1,93%, Freie Wähler, Ökolinx, Piraten: je 0,72%. Die offiziellen Wahlergebnisse in Wangen: CDU: 32,7%; Grüne: 27,2%; SPD: 10,6%; AFD: 6,4%; FDP: 5,1%; Freie Wähler: 4,8%; ÖDP: 3,0%; Linke: 2,6%; <https://wahlen11.rz-kiru.de/08436081W/eu2019bf.html>; aufgerufen am 07.06.2019

solle endlich konsequent für den Klimaschutz eintreten.<sup>12</sup> Thunberg hielt auf dem Weltwirtschaftsforum<sup>13</sup> in Davos eine Rede vor Topmanager\*innen und Spitzenpolitiker\*innen.

Auf die Frage, ob sie den Eindruck habe, dass die in Davos versammelten Menschen „ihre Worte gehört und verstanden haben“, antwortete Thunberg:

„Ja, ich denke, ich wurde schon gehört, aber die wirklich wichtigen Leute benötigen wohl noch mehr Druck, damit sie nicht so weitermachen wie bisher.“<sup>14</sup>

**Wenn es darum geht, die Klimakrise und soziale Probleme auf der Welt nachhaltig zum Besseren zu verändern, muss auch darauf geschaut werden, auf welchen Ideen die herrschende (Wirtschafts-) Politik beruht. Ein Auswechseln des politischen Personals hilft nicht, wenn WirtschaftswissenschaftlerInnen\* den Fahrplan festlegen und die Weichen stellen!**

## **2. Die theoretischen Grundlagen vermeintlicher Sachzwänge**

Topmanager\*innen und Spitzenpolitiker\*innen beziehen sich bei der Begründung ihres Handelns auf Wirtschaftsfachleute.

Darum müssen die theoretischen Grundlagen des Weltwirtschaftssystems und der Wirtschaftspolitik betrachtet werden, die nicht vom Himmel gefallen sind. Der französische Soziologe Pierre Bourdieu hat sich viele Gedanken darüber gemacht und vor über 20 Jahren – im Vorfeld der entstehenden globalisierungskritischen Bewegung – im Sammelband „Gegenfeuer – Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion“ veröffentlicht. Unter kritischen Menschen ist dies inzwischen Allgemeingut:

„Bei dem, was man ständig als ein von unwandelbaren »Naturgesetzen« des Gesellschaftlichen regiertes Wirtschaftssystem hinstellt, scheint es sich meines Erachtens in Wirklichkeit vielmehr um eine *politische Ordnung* zu handeln, die nur mittels der aktiven und passiven Komplizenschaft der im eigentlichen Sinne politischen Mächte errichtet werden kann“<sup>15</sup>

**Zu den „im eigentlichen Sinne politischen Mächte“ gehören neben kapitalkräftigen Unternehmen diejenigen, die definieren, welches wirtschaftliche Denken und welche Wirtschaftspolitik „richtig“ sind.**

Das sind die Wissenschaftler\*innen der vorherrschenden Volkswirtschaftslehre (VWL) mit dem Paradigma der sogenannten „Neoklassik“, die im Grunde seit Jahrzehnten in wissenschaftlichen Publikationen, in Schulbüchern und in wissenschaftlichen Beiräten von Regierungen Wirtschaftsliberalismus vertreten sowie eine neoliberale Wirtschaftspolitik und die neoliberale Umgestaltung der Rahmenbedingungen („meist „Reformen“ genannt) fordern.<sup>16</sup>

---

<sup>12</sup> <https://fridaysforfuture.de/>

<sup>13</sup> Weltwirtschaftsforum, englische Seite: <https://www.weforum.org/>; aufgerufen am 09.06.2019

<sup>14</sup> [https://www.deutschlandfunk.de/weltwirtschaftsforum-davos-klimaaktivistin-greta-thunberg.769.de.html?dram:article\\_id=439368](https://www.deutschlandfunk.de/weltwirtschaftsforum-davos-klimaaktivistin-greta-thunberg.769.de.html?dram:article_id=439368), aufgerufen am 05.06.2019

<sup>15</sup> Bourdieu, Pierre 1998, S. 101

<sup>16</sup> Siehe dazu ausführlich: Kröll 2013 Im Internet: <https://www.alternative-wirtschaftspolitik.de/de/article/320.tobias-kr%C3%B6ll.html>; aufgerufen am 10.06.2019

Karl-Heinz Brodbeck<sup>17</sup>, emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre, schrieb dazu:  
„Der Neoliberalismus ist die wirtschaftspolitische Form einer Wirtschaftstheorie, die heute fast weltweit akzeptiert wird. Diese Theorie basiert auf den Arbeiten der schottischen Moralphilosophen und fand im Hauptwerk von Adam Smith ihren klassischen Ausdruck. Ergänzt im 19. Jahrhundert durch die Lehre vom Nutzen, wurde diese dann neoklassische Theorie genannte Schule bis in die Gegenwart auf vielfache Weise verfeinert und mathematisiert.“<sup>18</sup>

Und weiter:

**„Aber ungeachtet der bunten Vielfalt von Theorien sind die zugrundeliegenden Begriffe selbst kaum ein Thema: Sie fungieren als allgemeiner theoretischer Rahmen, der selbstverständlich akzeptiert wird. Sie sind das, was Thomas S. Kuhn als *Paradigma* bezeichnet.“<sup>19</sup>**

Zu den neoliberalen Lobbyisten gehört in Deutschland die bekannte „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“, deren Ziele Randolf Rodenstock formulierte<sup>20</sup>. Sie fordern: Zurrückschrauben staatlichen Handelns (Privatisierung), Abschaffen von Regeln (Deregulierung)<sup>21</sup> und Freihandel (Liberalisierung)<sup>22</sup>. Hinsichtlich der öffentlichen Meinung sind auch Journalist\*innen einflussreich.

Hier geht es nicht um eine „Verschwörung“ hinter verschlossenen Türen, sondern um die Deutungshoheit in demokratisch verfassten Gesellschaften. Die Ziele werden offen vertreten.

**Bourdieu bezeichnet solche „wirklich wichtigen Leute“ als „Komplizen“ der ökonomischen Sachzwänge.<sup>23</sup>**

Brodbeck schreibt zu den vermeintlichen Sachzwängen:

„Die `Sache`, die in der Wirtschaft einen vermeintlichen Zwang ausübt, wird *hergestellt*, sie wird *inszeniert*. Und die Inszenierung folgt einem Drehbuch, das von Ökonomen geschrieben und als `harte Wahrheit` in den Medien tausendfach

---

<sup>17</sup> Brodbeck arbeitet an der Entwicklung einer „buddhistischen Ökonomie“:  
[www.khbrodbeck.homepage.t-online.de/buddoek.pdf](http://www.khbrodbeck.homepage.t-online.de/buddoek.pdf); aufgerufen am 12.06.2019

<sup>18</sup> Brodbeck 2000: VII

<sup>19</sup> A.a.o. Siehe auch Starbatty 1994: Neoliberale fühlen sich dem Stammvater der Wirtschaftswissenschaft, *Adam Smith*, verbunden – viele tragen deshalb auf den Treffen der Mont Pèlerin-Gesellschaft die Adam-Smith-Krawatte –, doch gibt es bei allem Konsens im Grundsätzlichen – keine gewissermaßen kanonisierte neoliberale Doktrin. Als auf einer großen Tagung der Mont Pèlerin-Gesellschaft (Anfang September 1982 in Berlin) ein deutscher Wissenschaftler die verschiedenen Formen staatlicher Umverteilung auf ihre Verträglichkeit mit der marktwirtschaftlichen Ordnung überprüfte, galt er vielen als ein verkappter Sozialist. Und F.A. v. Hayek sieht das Beiwort `sozial` im Begriff der `Sozialen Marktwirtschaft` als Einfallstor für antimarktwirtschaftliche Tendenzen“.

<sup>20</sup> Rodenstock, Randolf 2001. Siehe dazu meine Rezension in: Das Argument 252, Heft 4/5 2003, S. 270ff; <https://www.linksnet.de/rezension/18946>; aufgerufen am 11.06.2019

<sup>21</sup> Für die Deregulierung in Deutschland besonders interessant ist Jürgen B. Donges, der unter der Regierung von Helmut Kohl als Chef der „Deregulierungskommission“ eingesetzt wurde (Mattauch, Christine 1996) Siehe auch: Deregulierungskommission 1991

<sup>22</sup> „Um das zu beschreiben, was wir unter Marktwirtschaft in reiner Form verstehen, muss man die verschiedenen Punkte addieren: Dezentralisierung, Subsidiarität, Wettbewerb, Selbstregulierung, Privatisierung, Privateigentum, Individualismus. Wer das Wort nicht scheut, mag das Ganze `Kapitalismus` nennen, genauer: Wettbewerbskapitalismus“; Giersch, Herbert 1991, S. 15f.

<sup>23</sup> Bourdieu, Pierre 1998, S. 49, 88, 101, 112

ventiliert wird. Meist sprechen Wirtschaftswissenschaftler nicht von hergestellten Sachzwängen; sie sagen: `Man muss *Anreize* schaffen´ – was dasselbe ist.

Als *Theorie* findet sich hinter dem Begriff `Sachzwang´ bei kritischer Analyse eine bunte Sammlung von Denkfehlern einer `Wissenschaft´, die in ihrer Kernaufgabe – der Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung – völlig versagt hat.

Die behaupteten Sachzwänge der neoliberalen Wirtschaftswissenschaft werden durch Modelle erzeugt, die nicht nur empirisch falsch sind, sondern sich auch immanent theoretisch als unhaltbar erweisen. Aus falschen Voraussetzungen kann aber keine richtige Handlungsempfehlung folgen. Die *Praxis* ist sehr viel einfacher; hier verdeckt die Rede vom `Sachzwang´ schlicht die Geldgier jener, die ihn inszenieren.<sup>24</sup>

Es geht im Anschluss an Bourdieus Vorschläge in „Gegenfeuer“ zunächst darum, das „Zusammenspiel zwischen wirtschaftsliberaler Politik, ihrer theoretisch-wissenschaftlichen Legitimationsgrundlage“ und der medialen Verbreitung aufzudecken<sup>25</sup> und darum, bestehende Alternativ-Vorschläge bekannter zu machen, aber auch – da wo es möglich ist – im eigenen Leben umzusetzen.

### 3. Komplizen der Sachzwänge in Deutschland

**Zu den bekanntesten journalistischen Verfechtern und Verteidigern neoliberaler Politik und Wirtschaft gehört Nikolaus Piper.<sup>26</sup>**

Der New York-Korrespondent der Süddeutschen Zeitung, verteidigt in seinem aktuellen Buch vehement „den Neoliberalismus“. Zwar stehen viele wichtige Aussagen zu Freiheit und Gesellschaft in dem Buch,

**doch Piper verschmilzt freiheitliche Grundwerte ausschließlich mit neoliberaler Wirtschaftspolitik.**

Piper diffamiert Kritik an Institutionen wie dem Internationalen Währungsfonds (IWF)<sup>27</sup>, ohne zu erwähnen, dass sogar der neoliberale Vordenker Milton Friedman die Meinung vertrat, dass der IWF versagt habe und abgeschafft gehöre, da er vor allem Spekulanten nutze:

„(...) ich sehe nicht ein, warum der Steuerzahler den Bankern und den anderen, die unbedacht Gelder investiert haben, zu Reichtum verhelfen soll. Heute hat der IWF keinerlei Funktion mehr. Er hat viel Schaden angerichtet. Deshalb glaube ich, dass jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, ihn abzuschaffen<sup>28</sup>.“

Auch die Klimakrise will Piper vor allem über den Markt lösen:

<sup>24</sup> Brodbeck 2011, S. 57; [www.khbrodbeck.homepage.t-online.de/buddoek.pdf](http://www.khbrodbeck.homepage.t-online.de/buddoek.pdf); aufgerufen am 12.06.2019

<sup>25</sup> Kröll, Tobias 2010: TINA-Prinzip und TINA-Positivismus; <https://www.alternative-wirtschaftspolitik.de/de/article/79.tobias-kr%C3%B6ll.html?sstr=Kr%C3%B6ll>; aufgerufen am 05.06.2019

<sup>26</sup> <http://www.nikolaus-piper.de/>; aufgerufen am 10.06.2019

<sup>27</sup> Tatsächlich haben viele Kritiker wenig Ahnung von den Institutionen und differenzieren z.B. nicht, dass man Horst Köhler als IWF-Chef nicht die Schandtaten seiner Vorgänger vorwerfen kann – die Milton Friedman, aber auch Jeffrey Sachs kritisierten – unabhängig davon, dass die vom IWF vertretende neoliberale Politik zu neoliberalen Marktstrukturen führte, die oftmals unsoziale Ergebnisse zur Folge hatten.

<sup>28</sup> Friedman, Milton 1998 <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8002201.html>; aufgerufen am 11.06.2019

„Tatsächlich kennt niemand bis heute ein System, das besser geeignet wäre, globale Probleme zu lösen, als die Marktwirtschaft“<sup>29</sup>

**In reinem Schwarz-Weiß-Denken benennt er heute zu Recht den „Umweltfrevler der sozialistischen Planwirtschaften“, ohne aber den „Umwelt- und Sozialfrevler“ der kapitalistischen Marktwirtschaft zu erwähnen.**<sup>30</sup>

Dabei hatte er selbst 1993 in einer ZEIT-Serie hinsichtlich sozialer und ökologischer Fragen noch durchaus wohlwollend eine Fundamentalkritik an der herrschenden Lehre vorgestellt: die Kritik des Ökonomen Nicholas Georgescu-Roegen.<sup>31</sup>

Die wirtschaftsliberale Politik wird von Neoliberalen als naturgegeben richtig und alternativlos dargestellt.<sup>32</sup> Dies wird seit Jahren als TINA-Prinzip beschrieben und kritisiert: „There is no alternative“. Die herrschende wirtschaftsliberale Volkswirtschaftslehre ist letztlich eine selbsternannte „TINA-Wissenschaft“, die alternativlose „TINA-Wirtschaftspolitik“ fordert.<sup>33</sup> Seit Jahrzehnten prägen wirtschaftsliberale Theorien zunehmend die Rahmenbedingungen. Der Übergang zum (ökonomischen) Liberalismus vollzieht sich dabei meist unbemerkt, wie die Kontinentaldrift, so Pierre Bourdieu.<sup>34</sup>

**Der Ökonom Herbert Giersch war bei der neoliberalen Umgestaltung in Deutschland einer der wichtigsten „Komplizen der Sachzwänge“, folgt man Nikolaus Pipers Porträt.**

Piper bezeichnet Giersch als „einflussreichsten Nationalökonom der Bundesrepublik“<sup>35</sup>. Von 1986-1988 war Giersch Präsident der Mont Pèlerin-Society<sup>36</sup>, die mit Bezug auf den Tübinger Ökonom Joachim Starbatty („weltumspannende geistige Bewegung“) letztlich als „neoliberale Internationale“<sup>37</sup> bezeichnet werden kann.

---

<sup>29</sup> Piper, Nikolaus 2019, S. 82

<sup>30</sup> Tuckfeld/Müller schreiben 1991, noch ohne die Diskussion um Mikroplastik und Müllstrudel im Pazifik zu kennen: „Das ökologische Bewusstsein Vieler scheint auch heute noch so rudimentär zu sein, dass Dinge, die mensch riechen, sehen und schmecken kann wie Ruß, Dreck und Schwermetalle – als gefährlicher erscheinen, als das was mensch weiß: Dioxinbelastung in der Muttermilch, die Leukämiehäufungen um AKW´s, Allergien, Chlorchemie, Gentechnik... Viele machten mit diesem Vergleich implizit (oder explizit) die Rechnung auf, dass die ökologische Zerstörung in der BRD harmloser sei als die in der DDR. Das eine Gift aber macht das Andere nicht schlechter oder besser. Der Buna/Leuna-Ruß läßt die mit Dioxin belastete Muttermilch im Westen nicht besser werden und umgekehrt. Beides belastet die Gesundheit.“ (Tuckfeld/Müller 1991: 38f).

<sup>31</sup> Piper, Nikolaus 1993, S. 98; weiter unten in diesem Text dazu mehr.

<sup>32</sup> Wichtig für die Kritik ist: Neoliberale sind nicht per se „Unmenschen“, die etwas Schlechtes wollen. Sie kritisieren zu Recht die negativen Seiten des Realsozialismus, stellen aber fast durchweg ihre Meinung als einzig richtiges und mögliches Modell dar oder erwähnen Kritik lediglich als Kosmetik.

<sup>33</sup> Ausführlich: Kröll 2010

<sup>34</sup> Bourdieu, 1998: S. 117

<sup>35</sup> Piper, Nikolaus 1996b: S.32f

<sup>36</sup> <https://www.montpelerin.org/past-presidents-2/>, aufgerufen am 11.06.2019

<sup>37</sup> „Der Neoliberalismus ist eine weltumspannende geistige Bewegung. Zu ihr zählen wir alle Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, die öffentlich für eine freiheitliche, auf der Grundlage der Marktwirtschaft fußende Gesellschaftsordnung eintreten. Ihr organisatorischer Ausdruck ist die *Mont Pèlerin-Gesellschaft*. Sie wurde auf Anregung F.A. v. Hayeks nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet.“ Starbatty 1994: S.239.

Herbert Giersch „bereitete die Flexibilisierung der Wechselkurse und die Standortdebatte vor, er prägte Arbeitsweise und Weltsicht des Sachverständigenrates“<sup>38</sup>, schreibt Piper. Ganz im Sinne von Hayeks Gründungsparole der MPS (siehe unten) arbeitete Giersch an der Verbreitung der neoliberalen Weltsicht in Wissenschaft, Politik und öffentlicher Meinung:

„Seine Schüler finden sich heute im Zentralbankrat und bei der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, bei der Deutschen Bank und in unzähligen wissenschaftlichen Fakultäten der Bundesrepublik“,

schreibt Piper weiter.

Dabei geht es also wiederum nicht um eine „Verschwörungstheorie“ gegen Neoliberale, wonach bestimmte Clubs die Welt steuern, die Bilderberg-Gesellschaft etwa oder die liberal-konservative Mont-Pèlerin-Gesellschaft“, wie Piper in seinem aktuellen Buch beklagt.<sup>39</sup> Es geht um Meinungsführerschaft und Hegemonie und durchaus handfeste öffentliche Streits um die Wirtschaftspolitik und die Gestaltung der ökonomischen Infrastruktur. Zum Verständnis helfen hier eher Antonio Gramsci und Pierre Bourdieu als Pipers Klage über Verschwörungstheoretiker.<sup>40</sup> Das Programm der zweijährlich stattfindenden MPS-Treffen lässt sich im Internet finden<sup>41</sup>. Auch weitere Dokumente sind teilweise online aufrufbar.

**Zunehmender Wettbewerb von Staaten untereinander ist von Neoliberalen gewünscht und wurde durch vielfache weltweite neoliberale Programme umgesetzt.**

Die dadurch ausgelöste „Schwächung des Staates“, so Giersch, habe einen „tiefgreifenden Wandel zur Folge“. Wie ein Privatunternehmen, das seine Monopolstellung verliere, müsse der Staat „die Produktpalette bereinigen“. Er solle sich auf Aufgaben konzentrieren, die nur er erfüllen könne. „Dies heißt Privatisierung und Deregulierung und ein Kürzen der Staatsausgaben“.<sup>42</sup>

**Um die neoliberalen Ideen in Deutschland umzusetzen, plädierte Giersch offen für die Schaffung von Sachzwängen:**

„Widerstand gegen das Abspecken des Staates kommt von der Bürokratie und den Subventionsempfängern. Wahrscheinlich muss daher das Abmagern auf der Steuerseite ansetzen: Steuersenkungen zum Mobilisieren des Diktats der leeren Kassen. Dies lässt allerdings, wie die Erfahrung zeigt, die Staatsdefizite steigen.“<sup>43</sup>

---

<sup>38</sup> Den „Fünf Wirtschaftsweisen“

<sup>39</sup> Piper 2019: *Wir Untertanen*, S. 58.

<sup>40</sup> Selbstverständlich hat Piper nicht ganz Unrecht, wenn er Verschwörungstheorien beklagt. Aber eine Verschwörungstheorie hätte in diesem Zusammenhang zum Inhalt, dass eine kleine Gruppe die Welt genau nach ihrem Bilde steuert. Darum geht es nicht, wenn hier Neoliberale kritisiert werden. Es geht um Machtstrukturen in gesellschaftlichen Systemen, die systematisch aufgebaut und/oder benutzt werden, um zur Meinungsbildung im neoliberalen Sinne beizutragen.

<sup>41</sup> Siehe z.B. beim „Online Archive of California“ der Stanford University: [https://oac.cdlib.org/findaid/ark:/13030/kt8z09q3kw/entire\\_text/](https://oac.cdlib.org/findaid/ark:/13030/kt8z09q3kw/entire_text/), aufgerufen am 12.06.2019, teilweise mit aufrufbaren Audio-Dokumenten: <https://oac.cdlib.org/findaid/ark:/13030/kt8z09q3kw/dsc/#ref48>; aufgerufen am 12.06.2019

<sup>42</sup> Giersch, Herbert 1991, S. 17f.

<sup>43</sup> Giersch, Herbert a.a.O

Gierschs Schrift erschien bei der heutigen „Stiftung Marktwirtschaft“<sup>44</sup>, einer neoliberalen Lobby-Organisation, deren wissenschaftlicher Beirat „Kronberger Kreis“ genannt wird. Diese Neoliberalen kennen nur eine absolute Wahrheit: ihre Vorstellungen von Marktwirtschaft. In der Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum der Stiftung Marktwirtschaft heißt das Kapitel V: „25 Jahre mehr Mut zum Markt – Der steinige Weg der Wahrheit zu ihrer Akzeptanz“.

Mit ihrem Verhalten gefährden solche Menschen das Vertrauen in Demokratie, freiheitliche Werte und seriöse Wissenschaft! Sie fühlen sich so sicher in ihrer vermeintlichen „Wahrheit“, auf Basis einer als Wissenschaft bezeichneten wirtschaftsliberalen Weltanschauung – die an religiösen Fanatismus erinnert – dass sie ihre „neoliberale Missionierung der Politik“ offen darstellen.

Stolz wird Bilanz gezogen, wie die neoliberale Lobby-Arbeit geholfen hat, die staatlich organisierte Alterssicherung zu demontieren.

Es liegt auf der Hand, dass bei einer kapitalgedeckten Rente vom gleichen Geld der Einzahlenden noch Gewinne für die Versicherungen bezahlt werden müssen. Das Geld muss profitabel angelegt werden. Dies führt wiederum oft zu Spekulationen mit Immobilien, was wiederum Mieter\*innen finanzieren müssen. In einem Krisenfall fällt unter Umständen die gesamte private Rente weg.<sup>45</sup>

**Als Konsequenz unermüdlicher neoliberaler Lobby-Arbeit wurde die staatliche Rente mutwillig gestutzt. Damit wurden neoliberale Sachzwänge geschaffen („Notwendigkeit privater Altersvorsorge“), die mit Rücksicht auf Wahlen („elektorale Rücksichtnahme“) aber bewusst anders genannt werden.** So schreibt Ulrich Weiss:

„Das Wissen hat lange Jahre zur Verbreitung gebraucht, ist aber angekommen. Und die Politik hat bereits wirkungsvolle Korrekturen eingeleitet, auch wenn diese aus elektoraler Rücksichtnahme anders heißen und De-facto-Renten Kürzungen eben als ‚Demographie-Faktor‘ oder ‚Rente mit 67‘ daher kommen. Ein gutes Beispiel daneben ist die (kapitalgedeckte) Riester-Rente. Steter Tropfen hat also doch den Stein gehöhlt.“<sup>46</sup>

**Besonders problematisch ist, dass das vorherrschende neoliberale ökonomische „Wissen“ seit langem in die Grundlagenbildung von Schulen und Universitäten eingebaut wird.**<sup>47 48</sup>

---

<sup>44</sup> <https://www.stiftung-marktwirtschaft.de/inhalte/startseite/>; aufgerufen am 12.06.2019

<sup>45</sup> Siehe dazu auch der aufschlussreiche Film „Rentenangst“ vom Saarländischen Rundfunk, [https://www.youtube.com/watch?v=ehu-P\\_o-Nw0](https://www.youtube.com/watch?v=ehu-P_o-Nw0); aufgerufen am 11.06.2019

<sup>46</sup> Weiss, Ulrich 2007: Mehr Mut zu Freiheit und Markt. 25 Jahre Stiftung Marktwirtschaft und Kronberger Kreis. Berlin: Bloch&Co, S. 51. Die Riester-Rente wurde wohlgermerkt unter einer rotgrünen Bundesregierung eingeführt.

<sup>47</sup> So Ralf Ptak, siehe dazu ausführlicher: Kröll, 2010, sowie Kröll: Wissen braucht Bewegung – Initiative für einen Paradigmenwechsel. In: ATTAC Deutschland (Hg.) 2002: Eine andere Welt ist möglich! Dokumentation des ATTAC-Kongresses vom 19.-21.10.2001 in Berlin. Hamburg: VSA, S. 97-102. Der ungekürzte Vortrag: <https://attac-tuebingen.de/2009/05/01/archiv/>; aufgerufen am 10.06.2019.

<sup>48</sup> Siehe auch die Studie: „Beeinflussung und Manipulation in der ökonomischen Bildung“ von Silja Graupe: [http://www.fgw-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/NOED-Studie-05-Graupe-A1-komplett-Web.pdf](http://www.fgw-nrw.de/fileadmin/user_upload/NOED-Studie-05-Graupe-A1-komplett-Web.pdf); aufgerufen am 12.06.2019

#### 4. Beeinflussung und Manipulation in der ökonomischen Bildung

Silja Graupe, Leiterin des Instituts für Ökonomie an der Cusanus-Hochschule, verfasste eine Studie zum Thema „Beeinflussung und Manipulation in der Ökonomischen Bildung“:

„Wussten Sie, dass die ökonomische Bildung weltweit standardisiert ist und damit die Denkweisen von Millionen von Studierenden zu prägen vermag? Und dass dabei wenige Lehrbücher eine maßgebliche Rolle spielen? In den letzten Jahren sind nun ausgerechnet diese Lehrbücher national wie international in die Kritik geraten. Sie verstellten nicht nur durch ihre Weltferne den Blick auf die realen Prozesse der globalisierten Wirtschaft, sondern indoktrinierten zudem.“<sup>49</sup>

Von der neoliberalen Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft<sup>50</sup> wurde in Tübingen beispielsweise unter Leitung von Prof. Joachim Starbatty (inzwischen Mitglied des europäischen Parlaments)<sup>51</sup> zum Zweck der ökonomischen Bildung ein Computer-Planspiel namens „Macro“ entwickelt. Dieses wird heute sogar von der Bundeszentrale für politische Bildung empfohlen.<sup>52</sup>

„Ziel [des Planspiels Macro, T.K] ist es, das Interesse von Schülern an wirtschaftspolitischen Themen zu wecken und die Fähigkeit zu vermitteln, fachkundig und reflexiv reale Wirtschaftsfragen zu erörtern und makro-ökonomische Zusammenhänge zu verstehen. Auf sehr reduzierte Art wird der volkswirtschaftliche Kreislauf zwischen Staat, Haushalten, Unternehmen und der Notenbank simuliert und so die Abhängigkeiten und die Einflussmöglichkeiten dargestellt.“<sup>53</sup>

Umwelt und Klima sind in dem Planspiel vernachlässigte Größen. Solches offizielle „legitime wirtschaftliche Denken“ bildet aber die Grundlage nahezu jeder in Schulbüchern und Ausbildungen vermittelten, als legitim geltenden „Wirtschaftstheorie“.<sup>54</sup> Ökologische Probleme, wie sie Georgescu-Roegen aufzeigte, kommen in dieser herrschenden Theorie kaum vor oder sollen möglichst über Marktmechanismen gelöst werden.

---

<sup>49</sup> „Der Vorwurf der unbewusst bleibenden Beeinflussung der Meinungsbildung von Studierenden lässt sich weit stärker erhärten, als ich es selbst je erwartet hätte“; so Graupe; <https://www.silja-graupe.de/2017/06/beeinflussung-und-manipulation-in-der-okonomischen-bildung-hintergrunde-und-beispiele/>; aufgerufen am 12.06.2019

<sup>50</sup> Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft bei Lobbypedia: [https://lobbypedia.de/wiki/Aktionsgemeinschaft\\_Soziale\\_Marktwirtschaft](https://lobbypedia.de/wiki/Aktionsgemeinschaft_Soziale_Marktwirtschaft), aufgerufen am 07.06.2019

<sup>51</sup> <https://starbatty.com/>; aufgerufen am 06.06.2019

<sup>52</sup> [http://www.bpb.de/lernen/formate/planspiele/65586/planspiele-detailseite?planspiel\\_id=240](http://www.bpb.de/lernen/formate/planspiele/65586/planspiele-detailseite?planspiel_id=240); aufgerufen am 06.06.2019

<sup>53</sup> <https://www.socialpolitik.de/De/macro-planspiel>; aufgerufen am 06.06.2019

<sup>54</sup> Explizites Ziel der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft war von vornherein, das Planspiel auch in Lehrplänen zu verankern (Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft: ASM-Bulletin 1999/2, Tübingen). Die CDU-nahe Konrad-Adenauer-Stiftung propagiert ebenfalls dieses wirtschaftsliberale „Wissen“: „Das MACRO-Planspiel trägt als zeitgemäße methodisch-didaktische Einheit zu Erfolg und Nachhaltigkeit der politisch-ökonomischen Bildungsarbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung bei“. <https://www.yumpu.com/de/document/read/1959950/das-20-dialogseminar-aktionsgemeinschaft-soziale-marktwirtschaft>; aufgerufen am 06.06.2019

## 5. Ein wirtschaftsliberales Betriebssystem, konforme Apps und ein epochaler Wechsel der Sichtweise

Die *wirtschaftsliberale* Theorie ist im Zusammenspiel mit der *wirtschaftsliberalen* Unternehmens-Lobby sozusagen ein weltweites „*wirtschaftsliberales* Betriebssystem“, auf dem nur konforme Apps laufen, oft als „Realpolitik“ bezeichnet. Die ungeeigneten und morschen Fundamente dieses Betriebssystems werden nicht betrachtet.

Mit anderen Worten:

Regierungen können es sich unter den gegebenen Umständen im Prinzip gar nicht erlauben, eine grundlegend andere Politik gegen die vorherrschende wirtschaftsliberale Volkswirtschaftslehre und die Mächtigen im Wirtschaftsprozess zu machen, wenn sie noch einmal gewählt werden wollen.<sup>55</sup>

**Wer weitergehende Forderungen stellt, gilt als „nicht regierungsfähig“ und „fundamentalistisch“.**

Im Anschluss an Pierre Bourdieu kann gesagt werden, dass Wirtschaftsliberalismus vielfach zum verinnerlichten „kulturellen Kapital“ geworden ist.<sup>56</sup>

**Deshalb brauchen wir in den Wirtschaftswissenschaften als Weiterführung des „Rezo-Effekts“ in der Politik eine massenhafte Abkehr von den herrschenden wirtschaftsliberalen Dogmen – nicht aber von den freiheitlichen Werten<sup>57</sup> – und eine offene Diskussion über gesellschaftliche Ziele und zugrundeliegende Werte als Voraussetzung für eine Neu-Orientierung!**

Seit Friedrich August von Hayek 1947 im schweizerischen Mont Pèlerin, „die Losung ausgab, in einem Zeitraum „über zwei bis drei Generationen“ die öffentliche Meinung in neoliberal-kapitalistischem Sinne zu beeinflussen, arbeiten wirtschaftsliberale Ökonom\*innen und Journalist\*innen ganz offen an diesem Betriebssystem und der praktischen Anwendung auf unsere Welt.<sup>58</sup> Die praktische Umsetzung neoliberaler Ideen in der Politik begann weltweit erstmals nach dem Putsch gegen den gewählten chilenischen Präsidenten Allende am 11. September 1973, so Nikolaus Piper.<sup>59</sup>

---

<sup>55</sup> Es gibt durchaus häufig Klagen wirtschaftsliberaler Ökonomen, dass ihre Ratschläge von der Politik nicht ernst genommen oder nur unzureichend umgesetzt werden. Trotzdem prägen sie die Rahmenbedingungen der (offiziellen) Märkte (siehe auch: Kröll, Tobias 2010: TINA-Prinzip und TINA-Positivismus. Zudem dürfen die Befindlichkeiten von Menschen, die beispielsweise in der Autoindustrie arbeiten und ein Haus abzubezahlen haben, nicht unterschätzt und von vorneherein übergangen werden, wenn tragfähige Lösungen gesucht werden sollen.

<sup>56</sup> Kröll, Tobias 2008.

<sup>57</sup> Mit „freiheitlichen Werten“ meine ich z.B. die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte aufgeführten Grundrechte.

<sup>58</sup> Für eine ausführliche Beschreibung der Hintergründe: Kröll, Tobias 2013: Arbeitnehmersolidarität im neoliberalen Strukturwandel: <https://www.alternative-wirtschaftspolitik.de/de/article/79.tobias-kr%C3%B6ll.html?sstr=Kr%C3%B6ll>; aufgerufen am 05.06.2019

<sup>59</sup> „Wie konnte aus diesem Liberalismus ein Gegenstand abgründiger Ablehnung werden? Zum Verständnis dieser Entwicklung sind vier historische Ereignisse wichtig, beginnend mit dem 11. September 1973. An dem Tag putschte in Chile das Militär gegen den demokratisch gewählten Präsidenten Salvador Allende. Die Putschisten errichteten eine brutale Militärregierung unter dem General Augusto Pinochet, sie ließen foltern und morden. Anders als andere Putschisten in Lateinamerika allerdings setzten die chilenischen Militärs umfangreiche Wirtschaftsreformen durch. Sie wurden dabei von jungen Ökonomen beraten, die der Neoliberalen und spätere Wirtschaftsnobelpreisträger Milton Friedman an der Universität Chicago ausgebildet hatte – die berühmt-berüchtigten «Chicago-Boys»“ (Piper 2019).

**Mit ihren Forderungen und ihrer Politikberatung tragen die Vertreter\*innen der herrschenden Volkswirtschaftslehre zur Zerstörung unserer Umwelt ebenso bei wie zur Zerstörung des sozialen Zusammenhalts, wie es Bourdieu im Eingangszitat formulierte.**

Dieser sprach sich deshalb für eine grundlegend neue ökonomische Theorie („allgemeine Wissenschaft von der Ökonomie der Praxis“) und gegen den Missbrauch von Wissenschaft aus<sup>60</sup>:

„Was aber, wenn wir in Wahrheit nichts anderes vor uns hätten als die *politische Umsetzung* einer Utopie, der des Neoliberalismus, einer Utopie allerdings, die sich im Windschatten der theoretischen Ökonomie, mittlerweile als wissenschaftliche Beschreibung der Wirklichkeit zu gebärden versteht?“<sup>61</sup>

Deshalb die Forderung: wissenschaftliches „Wissen braucht Bewegung“, im doppeldeutigen Sinne!<sup>62</sup>

**Bei der Suche nach Alternativen müssen immer Ökologie und Soziales zusammengedacht werden.**

Große, von oben verordnete starre Programme sind fast immer kontraproduktiv, wie die Geschichte gezeigt hat. Doch:

**Es gibt jetzt schon machbare alternative Ideen, Vorschläge und Ansätze alternativer Wirtschaft!**

So hat sich die *Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik* in ihrem diesjährigen MEMORANDUM 2019 – das als Gegengutachten zum Sachverständigenrat-Wirtschaft, den sogenannten fünf Wirtschaftsweisen<sup>63</sup>, gilt – an erster Stelle ausführlich mit dem Thema „Klimakollaps“ beschäftigt.<sup>64</sup>

Bezüglich sozialer Fragen sollte die Wirtschaftswissenschaft ihre Scheuklappen ablegen!

**In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung schrieb Dietmar Dath, dass man hinsichtlich der Beziehungen zwischen den einzelnen Menschen und der Gesellschaft keinen Fehler macht, wenn man bei Karl Marx nachschaut, was er „dazu gewusst und gesagt hat.“<sup>65</sup>**

<sup>60</sup> Kröll, Tobias 2012: Kulturelles Kapital. In: HKWM (Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus ) 8/I; 357-362; [http://www.inkrit.de/e\\_inkritpedia/e\\_maincode/doku.php?id=k:kulturelles\\_kapital](http://www.inkrit.de/e_inkritpedia/e_maincode/doku.php?id=k:kulturelles_kapital); aufgerufen am 05.06.2019

<sup>61</sup> Bourdieu a.a.O: 109

<sup>62</sup> Vgl.: Kröll, Tobias: Wissen braucht Bewegung – Initiative für einen Paradigmenwechsel. In: ATTAC Deutschland (Hg.)2002: Eine andere Welt ist möglich! Dokumentation des ATTAC-Kongresses vom 19.-21.10.2001 in Berlin. Hamburg: VSA, S. 97-102; Der ganze Vortrag im Wortlaut auf der Webseite von ATTAC-Tübingen: <https://attac-tuebingen.de/2009/05/01/archiv/>; aufgerufen am 10.06.2019.

<sup>63</sup> <https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/>; aufgerufen am 09.06.2019

<sup>64</sup> Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik 2019: Memorandum 2019. Klimakollaps, Wohnungsnot, kriselnde EU – Alternativen der Wirtschaftspolitik. Köln: Papyrossa Verlag. Für das Klima-Thema besonders: Kapitel 1: Die Energiewende als europäisches Fortschrittsprojekt und Kapitel 2: Gegen die Klimakatastrophe: CO2-Bepreisung als Instrument der Energiewende. Webseite: <https://www.alternative-wirtschaftspolitik.de/>

<sup>65</sup> „Wer sich heute davor gruselt, das Gemeinwesen könne in die Stände- oder gar die Hordenzeit zurückrutschen, darf die Kurzsichtigkeit eines Liberalismus nicht teilen, der glaubte, so ei-

Selbst in einem vom neoliberalen Hardliner Otmar Issing<sup>66</sup> herausgegebenen Werk der Mainstream-Ökonomie wird - entgegen dem üblicherweise vorherrschenden neoliberalen Schwarz-Weiß-Denken - Karl Marx zumindest zugestanden, dass sich aus seiner Analyse „durchaus auch andere als die von Leninisten und Stalinisten abgeleiteten ordnungspolitischen Implikationen ergeben“,<sup>67</sup> eine realsozialistische Planwirtschaft also nicht als zwingende Wirtschaftsform aus den Marx'schen Analysen folgt.<sup>68</sup>

**Wichtige Anregungen für eine sozialökologische Entwicklung liefert im Anschluss an Frauenforschung und Marx die Soziologin und Philosophin Frigga Haug mit ihrem Vorschlag einer „Vier-in-einem-Perspektive“.**<sup>69</sup>

Die ökonomischen Rahmenbedingungen sollten zudem so gestaltet werden, dass möglichst viel Autonomie vor Ort möglich ist und nicht die globalen Finanzmärkte bestimmen wo es lang geht. Für Letzteres plädierte Ex-Bundesbankpräsident Hans Tietmeyer sogar beim Weltwirtschaftsforum in Davos vor einigen Jahren!<sup>70</sup>

## 6. Fundierte fundamentalistische Kritik: Lebensunterhalt und Thermodynamik

Die fundamentale wissenschaftliche Kritik an der herrschenden Volkswirtschaftslehre, die Georgescu-Roegen sowohl für soziale Aspekte als auch für ökologische formulierte, würdigte interessanterweise Nikolaus Piper in den 1990er Jahren – wie oben bereits erwähnt – allerdings ohne selbst Konsequenzen daraus zu ziehen.

In der Praxis plädiert Piper seit Jahren als journalistischer „Komplize der Sachzwänge“ weiter konsequent für neoliberale Lösungen, wie in seinem aktuellsten Buch „Wir Untertanen“. Am 18.01.2003 erschien schon ein Leitartikel von ihm in der Süddeutschen Zeitung mit dem Titel „Neoliberal – na und?“

1993 hatte Piper in der ZEIT-Serie „Zeit der Ökonomen – eine kritische Bilanz volkswirtschaftlichen Denkens“ Georgescu-Roegen vorgestellt. Er schreibt zu Georgescu-Roegens Kritik hinsichtlich sozialer Aspekte:

**„Das neoklassische Marktgleichgewicht kommt, so fand er (Georgescu-Roegen, T.K.) heraus, nur unter der phantastischen Annahme zustande, dass die Marktteilnehmer ihren Lebensunterhalt bereits *haben*. Wenn die**

---

ne Katastrophe ließe sich aufhalten, indem alle ihre eigene Ich-AG werden. Sucht man nach einem zeitgemäßen, wirklichkeitstauglichen und politikfähigen Begriff der Beziehung zwischen einzelnen und allen, dann macht man keinen Fehler, wenn man beim Jubilar Marx nachsieht, was er dazu gewusst und gesagt hat“ Dietmar Dath/Frankfurter Allgemeine Zeitung, 5.Mai 2018; vielen Dank an Wolfgang Fritz Haug für den Hinweis!

<sup>66</sup> Ehemaliger Chef-Volkswirt der Europäischen Zentralbank; [https://de.wikipedia.org/wiki/Otmar\\_Issing](https://de.wikipedia.org/wiki/Otmar_Issing); aufgerufen am 09.06.2019, siehe auch: [https://lobbypedia.de/wiki/Otmar\\_Issing](https://lobbypedia.de/wiki/Otmar_Issing), aufgerufen am 07.06.2019

<sup>67</sup> Dobias, Peter 1994: Sozialismus – Marxismus. In: Issing, Otmar (Hg.) Geschichte der Nationalökonomie. 3. Auflage. München: Verlag Franz Vahlen, S. 107-126.

<sup>68</sup> Nikolaus Piper kennt offensichtlich nur schwarz und weiß. Er differenziert nicht: „Das Gegenmodell zur kapitalistischen Marktwirtschaft, die sozialistische Planwirtschaft, ist vor dreißig Jahren grandios gescheitert“ (Piper 2019: 71).

<sup>69</sup> Frigga Haug 2008, 2010, 2015, 2018

<sup>70</sup> Siehe: Kröll, Tobias 2010: TINA-Prinzip und TINA-Positivismus; <https://www.alternative-wirtschaftspolitik.de/de/article/79.tobias-kr%C3%B6ll.html?sstr=Kr%C3%B6ll>; S.3, aufgerufen am 05.06.2019

**Menschen aber nicht, wie in der Theorie zwischen Arbeit und Freizeit, sondern zwischen Arbeit und Verhungern wählen müssen, sieht das Bild ganz anders aus.“<sup>71</sup>**

**Im Zusammenhang mit den „Fridays for Future“-Protesten ist Georgescu-Roegens Wachstumskritik besonders wichtig, für die er einen „vierten Hauptsatz der Thermodynamik“ formulierte.**

An dieser Stelle zitiere ich noch einmal die zu Beginn erwähnte Aussage von Thilo Bode, des langjährigen Vorsitzenden von Greenpeace International im Ganzen:

„Bemerkenswert ist, mit welcher Unverfrorenheit eine Wissenschaft, die sich ohnehin nicht gerade durch Messbarkeit und allgemeine Gültigkeit von Ergebnissen auszeichnet, physikalische Grundgesetze, wie die Gesetze der Thermodynamik, schlichtweg negiert. Das war nicht immer so. Die klassische ökonomische Theorie hat sich durchaus mit den Grenzen des Wachstums befasst.“<sup>72</sup>

Auch Nikolaus Piper schien vor 26 Jahren die Bedeutung dieser Fundamental-Kritik erkannt zu haben. So endet sein Artikel mit dem donnernden Satz:

**„Auf jeden Fall hat Georgescu-Roegen die Ökonomie auf einen epochalen Wechsel der Sichtweise vorbereitet: Es kommt nicht darauf an, den Wohlstand zu mehren, sondern den Schaden zu minimieren, den wir unseren Lebensgrundlagen zufügen“!<sup>73</sup>**

In seinem aktuell erschienenen Buch verteidigt Piper jedoch konsequent den altbekannten „Neoliberalismus“. Georgescu-Roegen erwähnt er nicht, bezieht sich dagegen hinsichtlich der Bekämpfung des Klimawandels auf die Markt-Idee Friedrich August von Hayeks, dem Gründungsvater der Mont Pèlerin-Society:

„[D]er Markt als Entdeckungsverfahren versetzt die Menschen in die Lage, umweltfreundlich zu handeln. Es ist ja kein Zufall, dass das Problem des Klimawandels in einer Gesellschaft mit freien Wissenschaften und freien Märkten entdeckt wurde“<sup>74</sup>

Schon sechs Jahre vor Pipers Artikel in der ZEIT erschien 1987 beim Institut für ökologische Wirtschaftsforschung die erste deutsche Übersetzung von Georgescu-Roegens Schrift: „The Entropy Law and the Economic Process in Retrospect“.<sup>75</sup> Georgescu-Roegens Kritik erscheint auf den ersten Blick sehr pessimistisch.

**Es gibt jedoch weltweit Mut machende Projekte, die für einen sozialökologischen Wandel in der Praxis und im ökonomischen Denken stehen.**

In Deutschland sind das z.B. Initiativen solidarischer Landwirtschaft, Genossenschaften oder das Mietshäuser-Syndikat. International sind z.B. die Anregungen der Zapatisten im mexikanischen Chiapas wichtig.<sup>76</sup> Auf politischer Ebene interessant ist in Deutsch-

---

<sup>71</sup> Piper, Nikolaus 1993, S. 98

<sup>72</sup> Bode, Thilo 1999.

<sup>73</sup> Piper, a.a.O.: S. 99

<sup>74</sup> Piper, Nikolaus 2019, S. 82

<sup>75</sup> Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung: „The Entropy Law and the Economic Process in Retrospect. Schriftenreihe des IÖW 5/87. Berlin. Piper schreibt: „Keines seiner Bücher wurde bislang ins Deutsche übersetzt“ (Piper 1993: 99).

<sup>76</sup> Die Zapatisten hatten mit „Subcommandante Marcos“ im Stil der „Kommunikations-Guerilla“ eine politische Kunstfigur geschaffen, um politische Forderungen besser verbreiten zu können. Nach einem tödlichen Anschlag auf den Lehrer José Luis Solis Lopez, genannt „Galea-

land das Institut Solidarische Moderne<sup>77</sup> mit dem Ziel eines sozialökologischen gesellschaftlichen Umbaus.<sup>78</sup>

Eine Abkehr vom wirtschaftsliberalen Paradigma in den ökonomischen Wissenschaften wird nicht von heute auf morgen gehen. Es gibt auch noch keine umfassenden theoretischen Alternativen an den Universitäten, aber seit einigen Jahren sind die wirtschaftsliberalen Dogmen zumindest bei einigen Studierenden ins Wanken geraten<sup>79</sup> und

**es bleibt zu hoffen, dass durch die „Fridays for Future“- Demonstrationen eine Generation heranwächst, die unter anderem die zerstörerischen theoretischen Grundlagen unseres Wirtschaftssystems – fußend auf den Irrlehren des Wirtschaftsliberalismus – an den Universitäten zu Fall bringt, die alten neoliberalen Ideen als Fehlentwicklung erkennt und in großem Stil alternative Wirtschaftstheorien entdeckt und weiterentwickelt!**

Angebote gibt es genug. Sie reichen von marxistischen über institutionalistische bis zu keynesianischen Ansätzen, um nur die prominentesten zu nennen. Auch gibt es Ansätze zu einer „buddhistischen Ökonomie“<sup>80</sup>

Der Ökonom Horst Hanusch zog eine „kritische Bilanz“ aus der ZEIT-Serie mit dem Titel: „Zurück zur Wirklichkeit - Ökonomische Theorie: Wissenschaft vor dem Paradigmenwechsel.“ Es ist 26 Jahre her, dass er schrieb:

„Offen gesagt: Es gibt wohl zur Zeit keinen Weg, den man sofort beschreiten könnte, auf dem sich die Vorstellung des Philosophen Thomas S. Kuhn ohne weiteres erfüllen würde. Dieser meint, dass eine Wissenschaft, die mit der Realität nichts mehr zu tun hat, notwendigerweise auf neue Grundlagen zurückgreifen, ein neues Paradigma übernehmen müsse. Zwar sitzen zahlreiche wissenschaftliche Gruppierungen sozusagen in den Startlöchern, um die Ablösung des neoklassischen Paradigmas (der Volkswirtschaftslehre, T.K.) voranzutreiben, etwa Post-Keynesianer, Ökonomen in der Tradition der österreichischen Volkswirtschaftslehre, Vertreter einer Institutionenökonomie, Evolutionisten und Schumpeterianer. Aber alle haben gegenwärtig noch mehr mit konzeptionellen Problemen ihrer eigenen Lehrmeinung zu tun, als dass sie die Kraft fänden für einen Gegenangriff.“<sup>81</sup>

---

no“, wurde beschlossen, die Kunstfigur Marcos sterben zu lassen, damit gemäß indigenen Glaubens Galeano weiterleben kann; [https://de.wikipedia.org/wiki/Subcomandante\\_Marcos](https://de.wikipedia.org/wiki/Subcomandante_Marcos), aufgerufen am 10.06.2019 (Den Abschnitt zu Galeano haben Francesca Liccardo und ich (T.K.) im Frühjahr 2014 mit spanisch-sprachigen Quellenangaben in den Wikipedia-Artikel eingefügt), um zu zeigen, dass es nicht um Personenkult geht; zu den Zapatisten allgemein: [https://de.wikipedia.org/wiki/Ej%C3%A9rcito\\_Zapatista\\_de\\_Liberaci%C3%B3n\\_Nacional](https://de.wikipedia.org/wiki/Ej%C3%A9rcito_Zapatista_de_Liberaci%C3%B3n_Nacional), aufgerufen am 10.06.2019

<sup>77</sup> <https://www.solidarische-moderne.de/>; aufgerufen am 10.06.2019

<sup>78</sup> <https://www.solidarische-moderne.de/de/topic/71.themen.html?tcid=1>; aufgerufen am 10.06.2019

<sup>79</sup> Interessant und wichtig sind die Initiativen zu „pluraler Ökonomik“ und „post-autistischer Ökonomie“: <https://www.plurale-oekonomik.de/netzwerk-plurale-oekonomik/>. Siehe auch: „Internationaler studentischer Aufruf für eine plurale Ökonomik“: <http://www.isipe.net/home-de>, aufgerufen am 06.06.2019

<sup>80</sup> Vgl. hierzu u.a. Zinn, Karl Georg: Arbeit, Konsum, Akkumulation. Versuch einer integralen Kapitalismusanalyse von Keynes und Marx, Hamburg 1986; Reuter, Norbert: Der Institutionalismus. Geschichte und Theorie der evolutionären Ökonomie (1994), 2. Aufl., Marburg 1996; zur Grundlegung einer buddhistischen Ökonomie: Brodbeck 2011

<sup>81</sup> Hanusch, Horst 1993.

Mit der Realität hat die Wirtschaftswissenschaft heute insofern zu tun, dass sie – unter dem Vorwand, sie zu beschreiben – politische Vorgaben und Handlungsanweisungen gibt.<sup>82</sup>

„Die modernen Wirtschaftswissenschaften sind schon lange keine politische Ökonomie im klassischen Sinne mehr“,

kritisierte der SDS-Vordenker Hans-Jürgen Krahl schon vor 50 Jahren. Vielmehr seien sie „zu sozialtechnischen Handlungsanweisungen geworden“.<sup>83</sup>

Die Beiträge des ZEIT-Punkte-Heftes 3/1993, basierend auf der ZEIT-Serie wurden 1996 von Nikolaus Piper als Buch veröffentlicht. Im Vorwort schreibt er:

„Die Ökonomie braucht erneut den vorurteilsfreien Blick auf eine sich rapide verändernde Wirklichkeit. Dabei mag der Blick zurück, die erneute Auseinandersetzung mit den Wurzeln heutiger Theorien, mit alten Fehlern und vergessenen Wahrheiten, hilfreich sein“<sup>84</sup>

Es fehlt in Pipers Buch merkwürdigerweise Horst Hanuschs „kritische Bilanz“ – mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels in den Wirtschaftswissenschaften<sup>85</sup> – nach der auch das ZEIT-Punkte-Heft benannt wurde.<sup>86</sup> Pipers Buch trägt den Titel: „Die großen Ökonomen - Leben und Werk der wirtschaftswissenschaftlichen Vordenker.“

Die Wirtschaftswissenschaften „gelten als exakteste unter den Sozialwissenschaften“, schreibt Piper darin, und weiter:

„Aber wem oder was nützt diese Exaktheit? Hatte die Linkskeynesianerin Joan Robinson vielleicht doch Recht, als sie schrieb, die Ökonomen würden von der Erkenntnis der Wirklichkeit nachgerade abgehalten durch ein theoretisches Schema, »das die kapitalistische Welt als einen Kibbuz darstellt, der in völlig erleuchteter Weise zur größtmöglichen Wohlfahrt aller seiner Mitglieder gelenkt wird«?“<sup>87</sup>

---

<sup>82</sup> Vgl.: „Von einem Modell der Realität zur Realität des Modells“; Kapitel 3 in: Kröll, Tobias 2010: TINA-Prinzip und TINA-Positivismus; <https://www.alternative-wirtschaftspolitik.de/de/article/79.tobias-kr%C3%B6ll.html?sstr=Kr%C3%B6ll>; aufgerufen am 12.06.2019

<sup>83</sup> Krahl, 1991: 185

<sup>84</sup> Piper, Nikolaus 1996a: Präzise, korrekt, nutzlos? Der Kapitalismus hat gesiegt. Doch die Wirtschaftswissenschaften werden von Zweifeln geplagt. In: Piper, Nikolaus (Hg.): 1996: Die großen Ökonomen. S.: V-VII

<sup>85</sup> Hanusch schreibt: „Die weltweite Vormachtstellung der Neoklassik nach dem Zweiten Weltkrieg hat in mehrfacher Hinsicht unheilvolle Konsequenzen für die Volkswirtschaftslehre gehabt. Zum einen bleibt heute jedem jüngeren, aufstrebenden Wissenschaftler, wenn er zügig Karriere machen möchte, eigentlich nichts anderes übrig, als sich mit Fragestellungen der Neoklassik zu beschäftigen. Andernfalls kann es geschehen, dass sich für ihn schnell kaum überwindbare Hindernisse bei der Veröffentlichung seiner Forschungsergebnisse auftun. Zum anderen bringt dieser Umstand natürlich einen großen Andrang von Wissenschaftlern in der neoklassischen Ökonomik. Dieser scheint sogar so hoch zu sein, dass ihr allmählich die interessanten und relevanten Fragestellungen ausgehen. Dies wiederum hat zur Folge, dass sich mehr und mehr höchstqualifizierte Forscher lediglich mit Randproblemen auseinandersetzen.“ (Hanusch 1993: S113f.)

<sup>86</sup> „Zeit der Ökonomen. Eine kritische Bilanz volkswirtschaftlichen Denkens“

<sup>87</sup> Piper 1996a: VI f

## 7. Alternative? Zurück zu den Wurzeln!

**Und die Grünen? Die müssen jetzt richtig etwas liefern, wenn sie das bei der Europawahl in sie gesetzte Vertrauen nicht enttäuschen wollen!**

Es scheint heute manchenmal erstaunlich, was für eine vorausschauende Theoriekritik in der jungen Geschichte der Grünen betrieben wurde.

Angesichts der Dimensionen der aktuellen Krisen müssten die Grünen heute wesentlich mehr tun als etwa ein grüner Ministerpräsident in Baden-Württemberg. Sie sollten zunächst noch einmal die Dimensionen der aktuellen Krisen in ihrer ganzen Tiefe betrachten und an die Fundamente gehen<sup>88</sup>.

Auch sollten Fehler der ersten rot-grünen Bundesregierung hinsichtlich der Finanzmärkte oder sogenannter „Reformen“ im Sozial- und Gesundheitsbereich analysiert und korrigiert werden.

Es ist meines Erachtens kein Ruhmesblatt, dass der neoliberale Vordenker Milton Friedman im Jahr 2000 in einem SPIEGEL-Interview<sup>89</sup> sagte:

„Die jetzigen Reformen entsprechen eigentlich perfekt den Ideen der Regierung Kohl. Und dennoch musste erst Gerhard Schröder kommen, um sie durchzusetzen“<sup>90</sup>

**Für die Diskussion bei den Grünen wäre es sogar möglich, auf die eigene Geschichte zu blicken und sich Forderungen von Manon Tuckfeld (wieder) zu eigen zu machen.**

Tuckfeld wurde im Juni 1990 auf dem Parteitag in Dortmund in den Bundesvorstand der Partei gewählt.<sup>91</sup> Im Streit mit den „Realos“ um den zukünftigen Kurs verließ sie zusammen mit Jutta Ditfurth und anderen 1991 die Partei.

**„Kritik der Theorie eines ökologischen Kapitalismus“<sup>92</sup>**

ist der Titel des kompakten Werkes. Darin bezieht sich die „grüne Fundamentalistin“ Tuckfeld zusammen mit Jens-Christian Müller auf die ökologisch orientierte und sowohl vom neoliberalen Nikolaus Piper als auch vom Ex-Greenpeace-Chef Thilo Bode gewürdigte Fundamental-Kritik Georgescu-Roegens.

---

<sup>88</sup> Sehr interessant ist in dem Zusammenhang das Buch „High-Tech-Kapitalismus in der großen Krise“ von Wolfgang Fritz Haug (<https://argument.de/produkt/hightech-kapitalismus-in-der-grossen-krise/>, aufgerufen am 05.06.2019). Vgl. auch das Buch: „Arbeit und menschliche Würde“ von Oskar Negt, der den Begriff einer multidimensionalen „Erosionskrise“ prägte, oder der Klassiker „Die Grenzen der Globalisierung“ von Elmar Altvater und Birgit Mahnkopf (mit Bezug auf Georgescu-Roegen).

<sup>89</sup> Der Spiegel 41/2000, S. 128; <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-17541231.html>; aufgerufen am 10.06.2019

<sup>90</sup> D.h. im Wesentlichen den Ideen des sogenannten Lambsdorff-Papiers. Das Friedman-Interview im Spiegel: <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-17541231.html>; aufgerufen am 10.06.2019. Siehe in diesem Zusammenhang ausführlicher: Kröll 2013: „Arbeitnehmersolidarität im neoliberalen Strukturwandel“; <https://www.alternative-wirtschaftspolitik.de/de/article/320.tobias-kr%C3%B6ll.html>; aufgerufen am 10.06.2019

<sup>91</sup> <https://www.boell.de/de/navigation/archiv-4290.html>; aufgerufen am 06.06.2019

<sup>92</sup> Tuckfeld, Manon/Müller, Jens Christian 1991: Kritik der Theorie eines ökologischen Kapitalismus: Berlin: Podium Progressiv, 70 Seiten

**Wir brauchen nach dem „Rezo-Effekt“ bei der Europawahl einen Paradigmenwechsel in den ökonomischen Wissenschaften als Voraussetzung für einen wirklichen Politikwechsel!<sup>93</sup> Dafür sind neben kritischen Wissenschaftler\*innen Schüler\*innen und Studierende nötig, die das wirtschaftsliberale „Wissen“ hinterfragen und selber denken! Nur so kann der – ironischerweise – einst von Piper prophezeite „epochale Wandel“ in der Theorie, aber auch in der Politik hin zu wirksamem Klimaschutz und sozial-ökologischer Entwicklung ermöglicht werden!**

Vielen Dank an Greta Thunberg, alle Fridays-for-Future--Aktivist\*innen, Rezo und alle, die sich seit Jahren für eine sozial-ökologische Entwicklung und eine andere Wirtschaft engagieren. Bleiben wir dran!

### **Literatur und Quellen:**

Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft: ASM-Bulletin 1999/2, Tübingen

Bode, Thilo 1999: Die Zukunft des Wachstums. In: Greenpeace/Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (Hg.) 1999: Wirtschaft ohne Wachstum? Denkanstöße, Handlungskonzepte, Strategien. Wiesbaden. S. 173-180. Bourdieu, Pierre 1998: Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion. UVK. Konstanz

Brodbeck, Karl-Heinz 2000: Die fragwürdigen Grundlagen der Ökonomie. Eine philosophische Kritik der modernen Wirtschaftswissenschaften. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Deregulierungskommission. Unabhängige Expertenkommission zum Abbau marktwidriger Regulierungen 1991: Marktöffnung und Wettbewerb. Stuttgart: C.E. Poeschel

Dietmar Dath: So liberal war Marx. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 5.Mai 2018

Ditfurth, Hoimar v. 1985: So lasst uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen. Es ist soweit. Hamburg, Zürich: Rasch und Röhring

Dobias, Peter 1994: Sozialismus – Marxismus. In: Issing, Otmar (Hg.) Geschichte der Nationalökonomie. 3. Auflage. München: Verlag Franz Vahlen, S. 107-126.

Friedman, Milton 1998: „Überbewertung aus der Welt“. In Der Spiegel 42/1998; S. 128; <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8002201.html>; aufgerufen am 11.06.2019

Georgescu-Roegen, Nicholas: „The Entropy Law and the Economic Process in Retrospect. (Entropiegesetz und ökonomischer Prozeß im Rückblick) Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung: Schriftenreihe des IÖW 5/87. Berlin

Giersch, Herbert 1991: Ordnungspolitische Aufgaben in Ost und West. Mit einem Vorwort von Gert Dahlmans. Bad Homburg: Frankfurter Institut für wirtschaftspolitische Forschung, S. 15f.

Hanusch, Horst 1993: Zurück zur Wirklichkeit. Ökonomische Theorie: Wissenschaft vor dem Paradigmenwechsel – Bilanz einer ZEIT-Serie. In: ZEIT Punkte 3/1993, S. 112-114

Haug, Frigga 2008: Die Vier-in-einem-Perspektive. Politik von Frauen für eine neue Linke. Hamburg: Argument

Haug, Frigga (Hg.) 2010: Briefe aus der Ferne. Anforderungen an ein feministisches Projekt heute. Hamburg: Argument

Haug, Frigga 2015: Der im Gehen erkundete Weg. Marxismus – Feminismus. Hamburg: Das Argument/InkriT

---

<sup>93</sup> Um den Wandel in den Wirtschaftswissenschaften voranzubringen haben das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung/Berlin und die Cusanus-Hochschule (Bernkastel-Kues) im Mai 2019 einen Kooperationsvertrag geschlossen: <https://www.cusanus-hochschule.de/aktuelles/gemeinsam-fuer-den-wandel-in-wissenschaft-und-gesellschaft-ioew-und-cusanus-hochschule-kooperieren/>; aufgerufen am 22.06.2019

- Haug, Frigga 2018: Selbstveränderung und Veränderung der Umstände. Hamburg: Das Argument
- Haug, Wolfgang Fritz 2012: Hightech-Kapitalismus in der großen Krise. Hamburg: Das Argument
- Krahl, Hans-Jürgen 1991 (1969/1970 1991). Rede auf einem Teach-In zur Wahl des Studentenparlaments in Frankfurt. WS 69/70. In Redaktion diskus (Ed.), *Küss den Boden der Freiheit - Texte der Neuen Linken* (S. 179-187). Berlin: Edition ID-Archiv.
- Kröll, Tobias 2003: Randolph Rodenstock: Chancen für Alle. Die neue Soziale Marktwirtschaft. Rezension in: Das Argument 252, Heft 4/5 2003, S. 270ff; <https://www.linksnet.de/rezension/18946>; aufgerufen am 11.06.2019
- Kröll, Tobias 2008: Die Ideologie des Neoliberalismus als kulturelles Kapital. In: Blätter für deutsche und internationale Politik 12/2008, S. 70-78. <https://www.linksnet.de/artikel/24545>, aufgerufen am 06.06.2019
- Kröll, Tobias 2012: Kulturelles Kapital. In: HKWM (Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus) 8/I; 357-362; [http://www.inkrit.de/e\\_inkritpedia/e\\_maincode/doku.php?id=k:kulturelles\\_kapital](http://www.inkrit.de/e_inkritpedia/e_maincode/doku.php?id=k:kulturelles_kapital); aufgerufen am 05.06.2019
- Kröll, Tobias 2013: Arbeitnehmersolidarität im neoliberalen Strukturwandel. In: Billmann, Lucie/Held, Josef 2013: Solidarität in der Krise. Gesellschaftliche, soziale und individuelle Voraussetzungen solidarischer Praxis. Wiesbaden: Springer VS, S. 79-97 <https://www.alternative-wirtschaftspolitik.de/de/article/79.tobias-kr%C3%B6ll.html?sstr=Kr%C3%B6ll>
- Mattauch, Christine 1996; Der Deregulierer. Jürgen B. Donges liebt die Provokation. Er forderte schon früh vom Staat Entrümpelung. In: ZEIT Punkte 6/1996, S.38f
- Pestalozzi, Hans A. 1989: Auf die Bäume ihr Affen. Bern: Zyzglogge
- Piper, Nikolaus 1993: Vor uns der Niedergang. Nicholas Georgescu-Roegen untersuchte die natürlichen Grenzen für die Wirtschaft. Er fordert eine radikale Neuformulierung der Ökonomie. In: ZEIT Punkte 3/1993: S. 97-99
- Piper, Nikolaus 1996a: Präzise, korrekt, nutzlos? Der Kapitalismus hat gesiegt. Doch die Wirtschaftswissenschaften werden von Zweifeln geplagt. In: Piper, Nikolaus (Hg.): 1996: Die großen Ökonomen. Suttgart: Schäffer-Poeschel, S.: V-VII
- Piper, Nikolaus 1996b: Der Marktwirt. Herbert Giersch ist der einflußreichste Nationalökonom der Bundesrepublik. In: ZEIT-Punkte 6/1996: Ökonomie heute. Wirtschaftswissenschaften im Umbruch – Vordenker, Querdenker, Hochschulen; S.32f
- Piper, Nikolaus 2019: Wir Untertanen, Wie wir unsere Freiheit aufgeben, ohne es zu merken. Hamburg bei Reinbek (sic!): Rowohlt
- Reuter, Norbert: Der Institutionalismus. Geschichte und Theorie der evolutionären Ökonomie (1994), 2. Aufl., Marburg 1996.
- Rodenstock, Randolph 2001: Chancen für Alle. Die Neue Soziale Marktwirtschaft. Köln: Deutscher Institutsverlag
- Starbatty, Joachim 1994: Ordoliberalismus. In Issing, Otmar (Hg.) 1994: Geschichte der Nationalökonomie. 3. Auflage, München: Franz Vahlen, S.239.
- Tuckfeld, Manon/Müller, Jens Christian 1991: Kritik der Theorie eines ökologischen Kapitalismus. Mainz: PDS/Linke Liste (Hg.), Landesverband Rheinland-Pfalz. Podium Progressiv, 2. Auflage
- Weiss, Ulrich 2007: Mehr Mut zu Freiheit und Markt. 25 Jahre Stiftung Marktwirtschaft und Kronberger Kreis. Berlin: Bloch&Co
- Zinn, Karl Georg: Arbeit, Konsum, Akkumulation. Versuch einer integralen Kapitalismusanalyse von Keynes und Marx, Hamburg 1986

## **Auswahl von Internetquellen und Links aus den Fußnoten:**

- Brodbeck, Karl-Heinz 2011: Beiträge zur Grundlegung einer buddhistischen Ökonomie. Vorträge und Aufsätze. 4. Auflage. Gröbenzell; [www.khbrodbeck.homepage.t-online.de/buddoek.pdf](http://www.khbrodbeck.homepage.t-online.de/buddoek.pdf); aufgerufen am 12.06.2019
- Dath, Dietmar 2018: So liberal war Marx. <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/jubilaeuumsjahr-2018-so-liberal-war-marx-15574465.html>; aufgerufen am 12.06.2019
- Graupe, Silja 2017: Beeinflussung und Manipulation in der ökonomischen Bildung – Hintergründe und Beispiele. Düsseldorf: Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung; [http://www.fgw-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/NOED-Studie-05-Graupe-A1-komplett-Web.pdf](http://www.fgw-nrw.de/fileadmin/user_upload/NOED-Studie-05-Graupe-A1-komplett-Web.pdf); aufgerufen am 12.06.2019
- Graupe, Silja 2012: Volkswirtschaftslehre als geistige Monokultur? Ringvorlesung plurale Ökonomie 2/11; <https://www.youtube.com/watch?v=sQfjH-eVQlg>; aufgerufen am 12.06.2019
- Kröll, Tobias: Wissen braucht Bewegung – Initiative für einen Paradigmenwechsel. andere Welt ist möglich! Vortrag auf dem ATTAC Gründungs-Kongresses vom 19.-21.10.2001 in Berlin. Ungekürztes Manuskript: <https://attac-tuebingen.de/2009/05/01/archiv/bingen.de/2009/05/01/archiv/>; aufgerufen am 10.06.2019.
- Kröll, Tobias 2010: TINA-Prinzip und TINA-Positivismus; <https://www.alternative-wirtschaftspolitik.de/de/article/79.tobias-kr%C3%B6ll.html?sstr=Kr%C3%B6ll>; aufgerufen am 05.06.2019
- Rezo 2019: „Die Zerstörung der CDU“, Quellen: [https://docs.google.com/document/d/1C0IRRQtyVAyYfn3hh9SDzTbjrtPhNlewVUPOL\\_WCBOs/edit?usp=sharing](https://docs.google.com/document/d/1C0IRRQtyVAyYfn3hh9SDzTbjrtPhNlewVUPOL_WCBOs/edit?usp=sharing); aufgerufen am 12.06.2019
- Saarländischer Rundfunk: „Rentenangst“ [https://www.youtube.com/watch?v=ehu-P\\_o-Nw0](https://www.youtube.com/watch?v=ehu-P_o-Nw0); aufgerufen am 11.06.2019